

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Judas der Ertz-Schelm, Für ehrliche Leuth

oder Eigntlicher Entwurff vnd Lebens-Beschreibung deß Ischariotischen Bößwicht; Worinnen unterschiedliche Discurs ...; welche nit allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1689

Das hoechste/das beste/das vollkommeste/das schoenste/das
theureste/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-131072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131072)

*Nimirum ingenti congesta pecunia curā
Est Deus, humanas nunc regit ipse vices.*

Nach diesem hat die liebe Gerechtigkeit dem Gelt die vorhand ver-
gumnt / vnd mit allem Unwillen müssen bekennen / daß das Gelt allmäch-
tig seye in der Welt.



Das höchste / das beste / das vollkommeste / das
schönste / das theureste / das herzlichste Gut verkauffest du umb
ein so geringes Gelt / O Schelm!

Nachdem die Jüdische Schörganten / vnd das zusammen gerotte
Lotters-Gesind den gebenedeyten Heyland gefangen genom-
men / haben sie ihn alsobald in die Behausung des Annæ, nit
ohne sonders Getümmel geführet / da es sich doch besser gezimbt
hätt / ihn zum allererst in das Palatium des Hohenpriesters Caiphæ zu
liffen / als welcher dazumahl das Ober-Haupt ware der ganzen Syna-
gog / weil aber der geltgierig Judas wol gewußt / daß der Annæ, von der
Priester-schafft auß / bestellter Schatzmeister / vnd hoher Kirchen-
Probst seye / vnder dessen Gewalt der Geistliche Gelt-Kasten in Verwahrung
stunde / also hat er den geraden Weeg dahin geeylet / vnd daselbst / in
Gegenwart vnd Beysein des Heyland Jesu / die versprochene dreyßig
Silberling von der Hand des Annæ empfangen; Nun ereignet sich nicht
ein geringe Frag / was für ein Münz besagtes Gelt seye gewesen? Pec-
unia solle / nach viler Meinung / den Nahmen ziehen von dem Wort Pecus,
weil bey den Alten das Gelt pflegte gepräckt zu werden mit der Bildnuß
eines Schafs / oder Widder / weßenthalben in dem Buch Genesis zu
lesen / daß Jacob einen Acker / oder Grund-Stuck von den Kindern He-
mor umb hundert Schaaf habe kauft / das ist / umb hundert Pfening /
worauff ein Schaaf gepräckt zu sehen. Numa Popilius, schreibt suidas,
hat den ersten Pfening von Erzt vnd Metall geschlagen / derentwegen
das Gelt annoch Numus genennet wird; Die Alten führten vnder schidli-
che Präckauff ihrer Münz / die Dardanier einen Hahn / die Reginer eis-
nen Haasen / die Cephalener ein Pferd / die Arginer einen Wolff / die
Azolaner einen Stern /c. wie dann dermahlen auch vnder schidliche Bild-
nussen auff jegigem Gelt zu finden. Auff des Römischen Kayfers Gelt ist
ein Adler zu sehen / wer vil solche Adler hat / dem wird man die Federn nicht
vil stuzen. Auff des Römischen Pabstens Gelt seynd Schlüssel zu sehen /
wer

Cap. 33

wer vil solche Schlüssel hat / der kan alles eröffnen / auch so gar das verschlossene Herz Thür; Auff des Königs in Frankreich Münz seynd Lilien zu sehen / wer vil solche Lilien hat / der wird nie für kein Unkraut gehalten werden: Auff des Königs in Ungarn Gelt ist die Mutter Gottes zu sehen / wer vil solche Jungfrauen hat / der nicht bald ein Martyrer werden; Auff des Königs in Schweden Gelt ist ein Kößl zu sehen / wer vil solche Kößl hat / den wird man selten auff den Esel setzen; Auff des Churfürsten in Bayrn Gelt ist ein Welt-Kugl zu sehen / wer solche Welt-Kugl hat / der wird vil bey der Welt gelten. Auff der Chur Maynserischen Münz ist ein Rad zu sehen / wer vil solche Räder hat / der kan mit dem Glücks-Rad trügen. Es gibt Holländische Ducaten / darauff stehen dise Wort: Concordiâ res parvæ crescunt, Discordiâ dilabuntur: Es gibt Hamburgische Ducaten / darauff stehen dise Wort des Erz-Engl Gabriel / Ave Maria, sambt der Bildnuß der Himmels-Königin Maria. Es gibt Straßburgerische Ducaten / mit diser Überschrift / Urbem, Christe, tuam serva; Es gibt Königs-Thaller / darauff stehet geschriben / Dominus mihi adjutor. Es gibt Braunschweigerisch Gelt / darauff seynd dise Wort zu sehen / Unita durant. Es gibt Bayrische Ducaten / mit diser Beyschrift / sancta Maria. ora pro nobis. Nun fragt ein andächtiger Borwik / was für ein Münz doch sey gewesen j n dreysig Silberling / vmb welche der mein-ydige Iscarioth den liebsten Heyland verrathen? Budæus schreibet / daß einer auß disen Silberling noch zu Paris in Frankreich gezeiget / werde / deßgleichen auch zu Rom / à sanct Croce in Gierusalem, mir ist einer von der Kayserlichen Bibliothec, neben andern Rariteten gewisen worden / dessen beederseits gepræckte Bildnuß hierbey zu sehen / vnd wird vor glaubhalten / als würdig geseyne es einer auß jenem Blut-Gelt / welches der Erz-Bösch-priestern / von den Hochgelehrten zu Jerusalem empfangen; vnd Schrift-gelehrt zu es nit für ein jedoch will ich gar vnfehlbare Warheit verkaufen. Der Werth eines solchen Silberlings wird vnderschiedlich gehalten; Maldonatus, Pererius, Franciscus Lucas, Salmero, vnd andere Lehrer seynd der Auffsaß / als habe solcher Silberling dazumahl so vil goltten / als vier Romatische Julij, vnd haben in allem die dreysig Silberling nichts mehrers gemacht / als 24. fl. daß aber nachmahls vmb solches Gelt ein Acker eines Hafners vor einen Freyhof der Frembden eingehandelt worden / ist es vnswär zu glauben!



mahlen selbiger Grund zimlich vnfruchtbar / weil er meistens von lauter Laim/destenthalben auch nit theur konte verkaufft werden.

Unweit der berühmten Statt Cæsar Augusta, in dem Königreich Arragonien ligt ein Marekstein / mit Nahmens Vililla, allwo der H. Paulinus, Bischoff zu Nola, ein schöne Glocken machen lassen / vnd dar ein geschmelzt einen Silberling auß den jenigen / womit das vnschuldigste Lamb Gottes ist verkaufft worden von Iuda; dise Glocken ist ein wunderbarliche Propheetin / dann so oft der lieben Christenheit einiges Ubel herzu nahet / pfiegt besagte Glocken allemahl / ohne einige Handanhebung sich selbst zu leuten; also ist geschehen Anno 1527. kurz zuvor / als vnder dem Pabsten Clemens dem Sibenden die Statt Rom geplündert worden; desgleichen ist mehrmahlen geschehen Anno 1564. worauff gleich die erschrockliche Pest in dem ganzen Königreich entstanden. Item Anno 1601. von den 13. Junij an/ bis auff den 30. dito hat sie sich vnder schidlichmahlen selbstien geleut / vnd dazumahl seynd grosse Unheyl hin vnd wider in der Christenheit entstanden; kurz zuvor / ehe Carolus der Fünffte mit Todt abgangen / hat man gedachte Wunder-Glocken leuten gehört / ob nun solches Wunder den Verdiensten des H. Paulini, als Stiffers diser Glocken zuzumessen / oder aber dem Silberling / mit deme das höchste Gut verkaufft worden/will ich dermahlen nit entörtheren/sonder dessen Geheimnuß dem reiffen Verstand eines jeden gutmeinenden Christen überlassen.

Variu. 2.
de fascino
cap. 4.

Etlicher Meinung vnd Aussag ist / beförderist des Heil. Anselmi vnd Antonini, als seyen dise Silberling eben diejenige gewesen / welche von den Madianitern die saubere Brüder des Iosephs empfangen/wie sie ihren Brüdern verkaufft / vnd ob schon solcher nur umb 20. Silberling verhandelt worden / so haben noch die Hebräische Priester die 10. hinzu gesetzt/weil es sich nit gezimbt / daß der Herr nit solt mehrer gelten / als der Diener. Offtbemeldtes Geld/nach Zeugnuß des H. Maximi, ist dem Tempel zugehörig gewesen / vnd ist vil Zeit in dem Kirchen-Schatz aufbehalten worden; hat demnach so wol der gewissenlose Iudas, als andere Hohepriester ein Sacrilegium der gottschänderischen Sünd begangen / indem sie ein Kirchen-Gut veralienirt, vnd zu solcher Unthat angewendt / zumahlen sattsamb bekandt ist / daß der Allmächtige der gleichen Kirchen-Dieb niemahlen ungestrafter laßt.

S. Anton.
ferm. in
Parasc.
S. Anselm.
in Dialog.
Pasc.
Corenus
Dom. 1.
Quad.
fol. 47.

Anno 1383. als Carolus der Francken König wider die Engelländer siegreiche Waffen geführt / waren etliche Britanische Soldaten nicht allein mit Burger- vnd Bauern-Beuth begnigt / sonder ganz feck vnd gottlos auch die Kirchen des Heil. Joannis Baptiste zu Burg angegriffen / einer in derselben den Opfferstock geplündert / aber alsobald von der Göttlichen Rach überfallen worden / indem er gleich von dem Teuffel besessen /

Bzov. in
ann. præf.
num. 12.

Pars II.

S

essen /

lassen / vnfinnig vnd rasend worden / vnd endlich vnder der Kirchen-Thür
mitten voneinander zersprungen auff gleiche Judas-Arth.

Wading.
in Annal.
Minor.
An. sup.

Anno 1512. in wehrendem Nanareischen Krieg hat ein Teutscher
Soldat zu Pampilon in der Vorstatt ein Kirchen auffgebrochen / darauff
das vergulste Ciborium, worin das höchste Altar-Geheimnuß auffbehal-
ten / geraubt / aber bald darauff den verdienten Lohn empfangen / dann
ihn der Leib also auffgeblähet / daß er endlich / gleichwie Iscarioth, mitten
voneinander zersprungen / vnd alles Ingerweyd herauß geworffen.

Ribadiner.
de Princ.
lib. 1.

Auff den Spanischen Historien erhellet / was massen Urraca, ein
Tochter des Königs Alphonsi VI zu Legion die Kirchen des H. Isidori ge-
plündert / in Willens / solchen reichen Raub zu dem Unkosten des bevor-
stehenden Kriegs anzuwenden / da sie nun ganz frolockend mit solcher
Kirchen-Beuth wolte darvon gehen / ist sie vnder der Kirchen-Thür / durch
sondere Göttliche Straff / mitten voneinander / gleichwie der Verräther
Judas / zersprungen / vnd also elend zu grund gangen.

Christus wolt gar nit leyden zu Jerusalem in seinem Tempel die
Tauben-Kramer / als die er mit eignen Händen hinauff gebeitscht / wie vil
weniger kan er gedulden die Raub-Vögl in seinem Haus. Du verzuch-
ter Iscarioth, es war deinem geltgierigen Geiß / vnd Mammonischen
Herken nicht genug / auß der gemeinen Cassa des Apostolischen Collegij
zu stehlen / sonder hast dich noch vermessen den Kirchen-Schatz anzugreif-
fen / vnd wolt der Edelpel durch den Tempel auch reich werden. Auff ein
Zeit Thäten die Apostel nit wenig vndereinander zanken / vnd sich fast ein
jeder vmb die Rappen reißen / dann sie damahlen noch nicht gar vollkom-
mene Männer waren / sie wolten kurzumb Majoriten seyn / da doch Chri-
stus nur den Minoriten-Orden liebet / ein jeder auß ihnen wolt der grö-
ste seyn / quis eorum videretur esse Major, ich bin der größte / sagt der
Petrus, was zweiffelts vil / dann mir der H. Erz das Pabstumb schon ver-
heissen / Holla! sagt Andreas, still mit solchen Stich-Reden / wer soll
dann grösser seyn / als ich? hat mich doch der H. Erz zum allerersten beruf-
fen. Was? sagt Ioannes, ich glaub / ihr redet im Traum / ich / vnd
kein anderer / wird der größte seyn / dann ihr habt schon Weiber gehabt /
ich aber bin noch ein junger Gesell / vnd die Jungfrauschafft ist sehr in groß-
sem Werth bey Gott dem H. Ern; in dem Fall laß ich mir keinen vorzie-
hen / sagt Mattheus, dann was habt ihr vmb des H. Ern willen verlas-
sen? was? ein schlechtes Schiffel / ein altes paar Stiffel / ein gesicktes Si-
scher-Nes / ein mächtiger Handel / aber ich hab Geld vnd Gut verlassen /
ich hab in einem Tag mehrer Geld eingenommen / als ihr ein ganzes Jahr
auff dem Fischmarckt gelöst habt / vnd gleichwol hab ich alles verlassen /
also wird ich Major seyn; mein haltet das Maul / wie vngereimbt ist
euer plodern. Ich / vnd kein anderer wird der größte seyn / sagt Bartho-

lomeus,

Iomæus, dann ihr nur von gemeinen Leuthen / vnd geringen Herkommens / ich aber von Königlichem Geblüt. Das wurd sich schicken / sagt Thomas, wann ich nicht vor allen soll das Præ haben / ihr habt euer Lebtag nicht gestudirt / vnd im wenigsten seyt ihr schriftgelehrt / ich aber bin ein Doctor, ich Thomas soll / vnd muß / kan vnd will / vnd wird der größte seyn. Weder du / noch ein anderer / sagt Judas Iscarioth, soll mir vorgezogen werden / bin ich nit euer Procurator, muß ich nit euch die Underhaltung schaffen? habt ihr nit durch dise meine Hand die Lebens-Mittel? pfuy schambt euch / daß euch nur solt einfallen / daß mir jemand soll vorgehen. Quis eorum videretur esse Major. Du ehrvergeffener Iscarioth, ich bin ganz vnd gar auff deiner Seyten / ich gib dir mein Stimm / vnd sag Ja / du bist der Gröste / aber mit Ehren zu melden / der größte Dieb; Der Babylonische König Balthasar war ein großer Dieb geweest / indem er die goldene Geschirz auß dem Tempel zu Jerusalem geraubt / vnd selbige zu Mahlzeiten mißbraucht / auch derentwegen von Gottes Hand / an der Wand / solche Schand / mit dem ewigen Brand müste bezahlt werden.

Vincent.
Ien. 3.
post Dom.
2. Quad.

König Eduardus der Dritte in Engelland / hat nit weit von Sandinton in Schottland ein vnser Frau Capell / polirt, vnd als einer auß denselben mit der H. Beuth nit wenig in der Kirchen prangte vnd prallte / ist vnversehens ein groß geschmicktes Crucifix-Bild / so daselbst in der Mitte herab hangte / dem Böswicht auß den Kopff gefallen / vnd augenblicklich den Hals gebrochen / diser war auch ein großer Dieb.

H. Boët.
lib. 15.

Jener war ein großer Dieb / welcher bey nächtllicher Weil in die Kirchen des H. Antonij eingebrochen / vil kostbare Sach darauß entfrembt / er konte aber die ganze Nacht die Thür nit mehr finden / durch welche er eingangen / bis er zu Morgens von der Ehrwürdigen Priesterschaft ertappt worden.

Philipp.
Ferrar.
Feb. die
14. de
S. An.

Dieselbe war ein grosse Diebin / welche auß der Kirchen des Heil. Remaci ein Altar-Tuch entfrembt / vnd als sie den ersten Tag hernach den Kopff gewaschen / vnd mit besagtem Tuch abgetrückt / seynd ihr dergestalten alle Haar außgangen / daß sie einem gebogenen Kalbskopff nit vngleich sahe.

In vit. S.
Remac.
3. Sept.

Jener war ein großer Dieb / welcher verstholner weiß auß der Kirchen des H. Felicissimi bey Nuceri vil kostbare Sachen entragen / vnd da er der Meinung gewest / als seye er dieselbe Nacht über 4. Meil entrunnen / ist er doch frühe morgens bey der Kirchen angetroffen worden.

Idem 16.
Iulij de S.
Felicis.

Aber Judas Iscarioth noch ein grösserer / vnd zwar der größte Dieb / welcher von dem Annas das auß dem Tempel genommene Geld erpreß / vnd vor dasselbige Geld / welches hätte zu Gottes Ehr sollen angewandt /

wendt / oder wenigst für ein Raritet in der Schatz-Kammer auffbehalten werden / zumahlen es jene Silberling sollen gewesen seyn / vmb welche Ioseph, in dem 17. Jahr seines Alters / den Madianitern/wie oben gemeldt/ verkaufft worden ; noch darüber den wahren Gottes Sohn / vnd gebezenedeyten Welt-Heyland meinerdig / vnd mehr als schelmisch verrathen/ vnd verkaufft. Billich sagen die H. Lehrer / hat der verruchte Judas wegen solcher dreyffig Silberling die Gluch / welche der Harppfenist David in dem hundert vnd achten Psalm eingesezt / über sich vnd allen seinen Anhang gezogen.



Judas der verruchte Bößwicht ist dem Allerliebsten Heyland so auffähig vnd mißgünstig worden / daß er so gar dessen allerheiligsten Nahmen gehasset.

Heywillig/ von niemand überredt/ gutwillig / nit hierzu veranlast/ gern vnd vngewungen / nit von andern angespornt / ist Judas von dem Apostolischen Collegio gewichen / die heilige Bischöffliche Würde auff die Seyten gesetzt / ganz alleinig / auffser daß ihm der Teuffel Gesellschaft geleisthat / sich bey der Rathstuben der Hohenpriester an einem Mittwoch lassen ansagen / vnd ohne weitem Wort-Wechsel / oder viler Reden Umbschweiff / gleich alsobald in dise Wort aufgebrochen : Hochwürdige / vnd Gnädige Herren / ich kan mir leichtlich einbilden ; weffenthalben ihr anheut in gesambten Rath habt lassen ansagen / vngeweiffelt wegen meines Meisters / dessen neue Lehr / erst erfommene Sakung euer hochlöbl. Synagog hdehst schädlich fallet / was brauchet es vil nachsinnens ? wie ihr ihn möcht auß dem Weeg räumen : *Quid vultis mihi dare, & ego vobis Eum tradam ?* Was wolt ihr mir geben / so will ich Ihn euch verrathen. Er sagt nicht / ich will euch Jesum verrathen / sondern Ihn / dann sein allerhöchsten Nahmen kont der Schelm nicht mehr leyden / vnd ist glaublich/wie Euthimius in Marcum glossirt, daß der leydige Sathan dem Judas schon die Zung also gebunden / daß er den süffesten Nahmen Jesus nit mehr konte nennen / weil dise höllische Larven in Forcht gestanden / es möchte der Ica-rioth, in Aussprechung dieses Gdtlichen Nahmens / verkehrt werden / dann die Krafft dieses allerheiligsten Nahmens den verdambten Geistern sattfamb bekandt ist.

Matth. 26.

JESUS ! O wie süß ! Jesus ! O wie saur ! süß ist der Nahmen Jesus